Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 49 (1971)
Heft: 4

Artikel: Fremdländische Waldbäume (III)
Autor: Weber, F.C.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-937291

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE
BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane in der Schweiz

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko, association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

Redaktion ad interim: R. Hotz, Ostermundigenstrasse 44, 3006 Bern. *Druck und Verlag:* Druckerei Benteli AG, 3018 Bern, Telephon 031 55 44 33, Postcheck 30-321. *Abonnementspreise:* Schweiz Fr. 14.–, Ausland Fr. 16.–, Einzelnummer Fr. 1.50. Für Vereinsmitglieder gratis. *Insertionspreise:* 1 Seite Fr. 200.–, 1/2 Seite Fr. 110.–, 1/4 Seite Fr. 60.–. *Adreßänderungen* melden Vereinsvorstände bis zum 2. des Monats an *Ernst Mosimann, Schlossstalden 16, 3076 Worb.*
Nachdruck, auch auszugsweise, ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

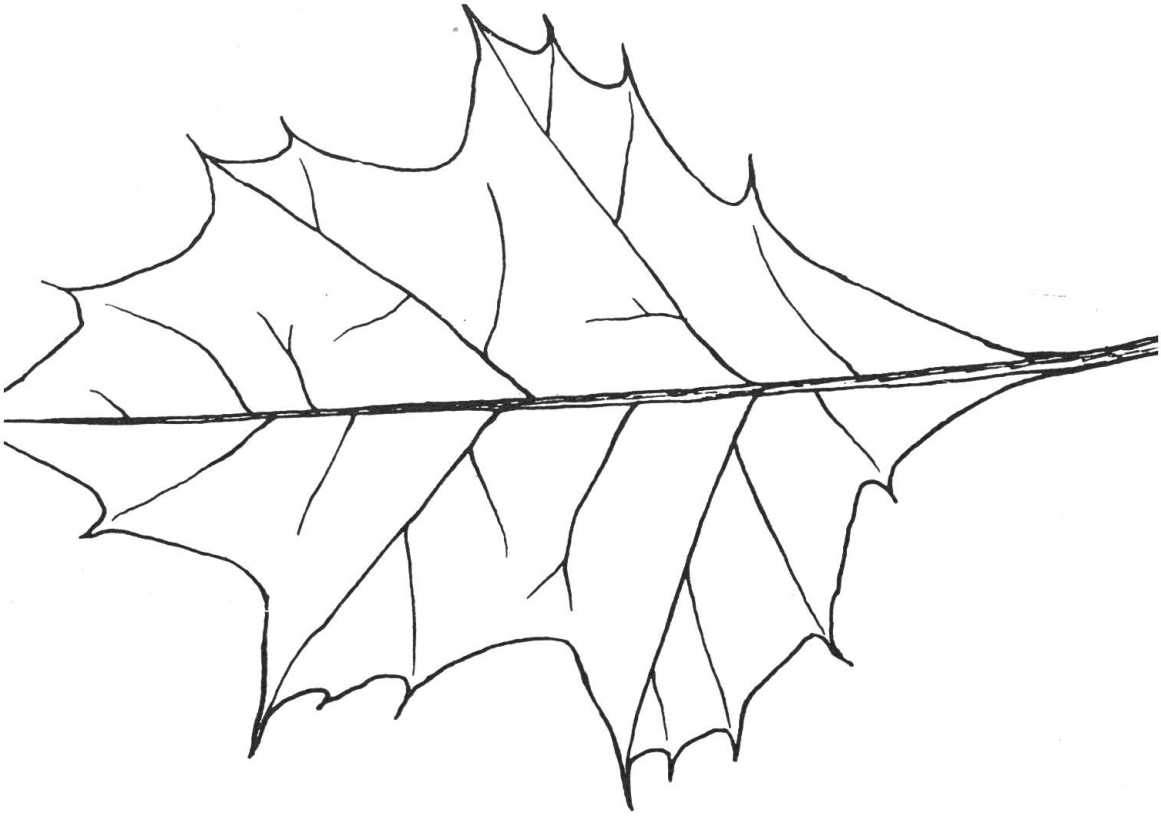
49. Jahrgang – 3018 Bern, 15. April 1971 – Heft 4

Fremdländische Waldbäume (III)

Von F. C. Weber, Winterthur

Rosengewächse *(Rosaceae)*, Steinfruchtartige *(Prunoideae)*: Die Spätblühende Traubenkirsche, *Prunus serotina* Ehrh. (*Cerasus serotina* Loisel.), stammt aus Nordamerika. Baum in der Heimat Höhen bis 35 m erreichend, Krone schmal länglich. Junge Triebe rotbraun, kahl. Knospen eiförmig zugespitzt, glänzend rötlichbraun, kahl. Blätter wechselständig, länglich, fein kerbig gesägt, Spitze ausgezogen, Basis keilförmig, 4–10 cm lang, 2–4,5 cm breit, oben glänzend dunkelgrün, unten heller und längs des Mittelnerves behaart, zuletzt ziemlich lederig derb. Stiel mit unregelmässigen Drüsen am oberen Ende. Blüten zwittrig, Ende Mai oder Anfang Juni mit den Blättern, in kahlen, aufrecht-waagrecht abstehenden, 10–14 cm langen und etwa 1,8 cm dicken, walzenförmigen Trauben erscheinend, Kelchblätter (Sepalen) 5, eilänglich, oft gesägt, Kronblätter (Petalen) 5, weiss, Griffel kürzer als die zahlreichen Staubblätter. Früchte eirund, im reifen Zustand dunkelpurpurschwarz, 8–10 mm dick, mit Kelchresten. Die einzige hypogäisch keimende Art der Gattung! Gedeiht auch noch auf relativ armen Standorten, meidet aber Bodennässe. Einzelvorkommen im Eschenberg, am Ostrand der Eschenbergstrasse, 200 m vor ihrem Austritt in den Eschenberghof.

Buchengewächse *(Fagaceae)*: Die in Europa überall als *Quercus rubra* L. bekannte Roteiche kam aus dem östlichen Nordamerika zu uns und muss mit *Qu. rubra* Du Roi (*Qu. borealis* Michx. var. *maxima* [Marsh.] Ashe) bezeichnet werden (s. Abbildung). Unter *Qu. rubra* verstand Linné nicht die Roteiche, sondern die «Spanische Eiche» der Amerikaner, welche unsere Dendrologen seither mit *Qu. falcata* Michx. (*Qu. digitata* Sudw.) bezeichneten. Baum bei uns bis 30 m, in der Heimat Höhen bis 50 m erreichend, Krone rund. Junge Triebe leicht kantig, glänzend rötlichbraun, kräftig. Knospen eiförmig zugespitzt, braunrot, Spitze behaart, Schuppen bewimpert. Blätter wechselständig, in der Regel 1/2, Schattenblätter oft nur 1/4 eingeschnitten, beiderseits meist mit 5 breiten, grobgezähnten, in eine spitze Endborste auslaufenden Lappen versehen, Basis keilförmig, 10–25 cm lang, 5–15 cm



breit, oben stumpf dunkelgrün, unten gelblichgrün-graugrün, in den Nervenwinkeln bräunlich behaart. Blattstiel gelblich, 1,5–6 cm lang. Blüten einhäusig (monözisch), Blütezeit etwa Ende Mai, die männlichen in 4–10 cm langen Kätzchen, die weiblichen an kurzen Stielchen. Früchte (eine glatte Nuss) eiförmig, von gedrungener Gestalt, spitzscheitelig, bis 2,5 cm lang, nur ⅓ oder weniger von der flachen, kurz gestielten Kupula umgeben. Die Bodenansprüche sind relativ gering, jedoch besteht Spät- und Frühfrostgefahr. Wird oft zum Unterbau der Kiefer oder zur Umwandlung nicht standortsgemässer Nadelreinbestände verwendet. Rund 65jährige Individuen stehen im Lindberg, nördlich des «Bäumlis» und westlich des oberen Teils der Kuhstellstrasse.

Ölbaumgewächse *(Oleaceae)*: Die Weissesche, *Fraxinus americana* L. (*F. alba* Marsh.), stammt aus den östlichen und mittleren USA. Baum in der Heimat Höhen bis 40 m erreichend, Krone breit eiförmig. Junge Triebe glänzend dunkelgrün oder braun. Knospen dunkelbraun, krustig-schorfig. Blätter gegenständig, unpaarig gefiedert, 10–40 cm lang, Blättchen 5–9, meist 7, diese eilanzettlich oder elliptisch, ganzrandig-gesägt oder gekerbt, Spitze ausgezogen, Basis asymmetrisch, keilförmig oder rundlich, 6–15 cm lang, 2,5–7,5 cm breit oben dunkelgrün, unten weissgrau. Stielchen 5–12 mm lang. Blüten zweihäusig (diözisch), Kelch vorhanden, Blumenkrone fehlend.

Im Gegensatz zu *F. americana* fehlt bei einigen *Fraxinus*-Arten der Kelch, bei andern aber ist die Blumenkrone vorhanden; wogegen unsere einheimische Esche, *Fraxinus excelsior* L., weder einen Kelch noch in der Regel eine Blumenkrone be-

sitzt. Früchte 30–40 mm lang, 5–7 mm breit, die Flügel kaum bis zur Mitte herablaufend, Kelch bleibend. Besitzt die Fähigkeit, sowohl auf sehr feuchten, zeitweise auch überschwemmten, als auch auf trockenen Böden gut zu gedeihen. Die Anbauversuche ergaben jedoch praktisch keine Vorteile gegenüber *F. excelsior.*

Schlussendlich seien noch folgende Ergänzungen angebracht: Bei den ersten 8 beschriebenen Spezies handelt es sich um immergrüne, bei den letzten 3 um sommergrüne Gehölze.

Die Blätter vieler Nadelgehölze werden heute, wo angebracht, als «Nadeln» bezeichnet, auch in anderen europäischen Sprachen bürgerte sich dieser Terminus gut ein.

Bei den Gattungen *Chamaecyparis* und *Thuja* sind die Deck- und Fruchtschuppen zu einheitlichen Zapfenschuppen verwachsen.

Da bei der Bestimmung der Nadelgehölze Blüten und Samen meist eine untergeordnete Rolle spielen, blieben sie, um die «Kurzdiagnose» nicht noch mehr zu erweitern, unerwähnt, ebenfalls sah ich gesamthaft von der Beschreibung der Rinden bzw. Borken ab.

Die Beratung bei der Klärung kritischer Fragen sei Herrn Prof. Dr. O. Rohweder, Zürich, herzlich verdankt.

Literatur

Hegi, G., Illustrierte Flora von Mitteleuropa, München 1906–1931.
Schenk, C.A., Fremdländische Wald- und Parkbäume, Berlin 1939.
Madliger, K., Fremde Holzarten in den Winterthurer Stadtwaldungen, Winterthur 1956–1958 (Mitteilungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft, Winterthur).
Krüssmann, G., Die Nadelgehölze, Berlin und Hamburg 1960.
Morgenthal, J., Die Nadelgehölze, Stuttgart 1964.

Ein Beitrag zur Schonung unserer Pilzflora

Von Paul Nydegger, Bümpliz

Es genügt nicht mehr, die Schönheit der Natur nur zu bewundern; man muss täglich dafür kämpfen!

Grosse Flächen unserer lebensspendenden Wälder werden kahlgeschlagen, um Motorfahrzeugen Platz zu machen, deren Giftgase Pflanzen und wohl auch Menschen und Tiere gefährden. Mit Luft- und Wasserverschmutzung möchte ich mich indessen an dieser Stelle nicht befassen; darüber wird in der Tagespresse auch berichtet.

Neue Aufforstungen und vermehrte (unerfahrene) Pilzsammler spielen eine grosse Rolle im Rückgang unserer Pilzflora. Von Jahr zu Jahr kann festgestellt werden, dass in gewissen Gegenden immer weniger Speisepilze zu finden sind. Dem Grund dafür, der vielfach zu vermeiden wäre, soll mein bescheidener Beitrag dienen.

Leider bestehen immer noch zu viele Meinungsverschiedenheiten darüber, wie Pilze gesammelt werden sollen, ohne dem Myzelium Schaden beizufügen. Mir scheint, den Studien und wissenschaftlichen Untersuchungen unserer Mykologen